

Ein Film von ADINA PINTILIE

Mit Laura Benson, Tómas Lemarquis, Christian Bayerlein, Grit Uhlemann, Adina Pintilie, Hanna Hofmann, Seani Love, Irmena Chichikova u.a.

Österreichischer Kinostart gefördert von Creative Europe Media der EU



PRESSEHEFT

Kinostart: 9. November 2018

Verleih

Polyfilm Verleih
Margaretenstraße 78 | 1050 Wien
Tel: +43-1-581 39 00 20
Fax: +43-1-581 39 00 39
polyfilm@polyfilm.at
www.polyfilm.at

Pressebetreuung

Sonja Celeghein
+43 (0) 680 55 33 593

INHALTSVERZEICHNIS

BESETZUNG / STAB / TECHNISCHE DATEN 3

KURZINHALT 4

PRESSENOTIZ 4

LANGINHALT 4

PRESSESTIMMEN 5

ANMERKUNGEN DER REGISSEURIN ADINA PINTILIE 7

ÜBER REALITÄT UND FIKTION 8

BESETZUNG 9

DIE REGISSEURIN 12

DIE PRODUZENTEN 13

DIE PRODUKTIONSFIRMEN 14

BESETZUNG / STAB / TECHNISCHE DATEN

Besetzung

LAURA BENSON
TÓMAS LEMARQUIS
CHRISTIAN BAYERLEIN
GRIT UHLEMANN
ADINA PINTILIE
HANNA HOFMANN
SEANI LOVE
IRMENA CHICHIKOVA
RAINER STEFFEN
GEORGI NALDZHIEV
DIRK LANGE
ANNETT SAWALLISCH

Stab

Drehbuch, Regie, Schnitt	ADINA PINTILIE
Produktion	BIANCA OANA, PHILIPPE AVRIL, ADINA PINTILIE
Co-Produzenten	BENNY DRECHSEL, RADOVAN SÍBRT, ALŽBĚTA KARÁSKOVÁ MARTICHKA BOZHILOVA
Kamera	GEORGE CHIPER-LILLEMARCK
Musik	IVO PAUNOV
Musikalische Unterstützung	EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN
Sound Design	DOMINIK DOLEJŠÍ
Sound Recording	VESELIN ZOGRAFOV
Casting	FLORENTINA BRATFANOV, TANJA SCHUH, MAYA SERRULLA MAGDALENA ILIEVA, IVAN KOTSEV
Script Supervisor	ANDRA BĂRBUICĂ
Produktionsdesign	ADRIAN CRISTEA
Kostümdesign	MARIA PITEA
Ausführender Produzent	MONICA LĂZUREAN-GORGAN
Herstellungsleitung	BIANCA OANA
Produktionsleitung	CĂTĂLIN NEAGOE, NICOLE ZSCHERNY
Aufnahmeleitung	KARSTEN FRANK, NEDA MILANOVA, ANNE GRANGE, ANAMARIA ANTOCI LAURA GEORGESCU-BARON, ANCA VLĂSCEANU, ANA ALEXIEVA

mit der Unterstützung von ROMANIAN FILM CENTER, EURIMAGES, MITTELDEUTSCHE
MEDIENFÖRDERUNG, TORINOFILMLAB, CZECH FILM FUND, BULGARIAN NATIONAL FILM CENTER
EUROMÉTROPOLE DE STRASBOURG

in Zusammenarbeit mit HBO ROMANIA, ROMANIAN TELEVISION SOCIETY
unter Mitwirkung von SENSIBLU, CHRISTIAN TOUR in Kooperation mit
THE POST REPUBLIC

mit Unterstützung von CREATIVE EUROPE MEDIA, TORINOFILMLAB, ATELIER DE LA CINÉFONDATION
(FESTIVAL DE CANNES), CINEMART (IFF ROTTERDAM), CINELINK (SARAJEVO IFF), S.E.E. CINEMA
NETWORK, BINGER FILMLAB, NIPKOW PROGRAMM

Technische Daten

Länge: 125 Minuten
Produktionsland / Jahr: Rumänien, Deutschland, Tschechische Republik, Bulgarien, Frankreich 2018

KURZTEXT

An der Grenze zwischen Realität und Fiktion folgt TOUCH ME NOT der emotionalen Reise von Laura, Tómas und Christian, die ihre Intimität und Sexualität erforschen wollen. Wie kann die Balance zwischen Begehren und der Angst vor Kontrollverlust gelingen? Mit abwechselnd klinisch kühlen, erotischen und zärtlichen Bildern nimmt uns Regisseurin Adina Pintilie mit auf eine intime Expedition, in der sich die Barrieren zwischen Mann und Frau, „normal“ und „anders“ auflösen: eine fundamentale filmische Erfahrung, die niemand unberührt lässt.

PRESSENOTIZ

Selten hat ein mit dem Goldenen Bären auf der Berlinale ausgezeichnetes Werk derart emotionale und kontroverse Reaktionen hervorgerufen. Radikal entblößt die rumänische Regisseurin Adina Pintilie die seelischen und körperlichen Tabus unserer vermeintlich sexuell befreiten Zeit und scheut sich auch nicht Menschen mit Angststörungen und körperlicher Behinderung auf dem Weg zu einer erfüllten Intimität zu begleiten. TOUCH ME NOT zeigt, wie man den anderen liebt, ohne sich selbst zu verlieren.

LANGINHALT

Laura, eine Frau in den Fünzigern, hat Angst vor körperlicher Berührung. Ihrer Sehnsucht nach Intimität versucht sie sich als Voyeurin zu nähern, engagiert einen Callboy, dem sie beim Duschen und Onanieren zusieht. Sie konsultiert die Transfrau Hanna, die mit fünfzig Jahren ihr Coming-Out zuließ, die Brahmis liebt und ihre Brüste Gusti und Lilo nennt. Mit einem Rollenspiel-Therapeuten lotet sie zwischen Plaudern und Anfassen die Grenze ihrer Abwehr aus und kommt dem Ort ihrer verborgenen Wut näher.

Und sie stalkt den jungen Tómas, der als Teilnehmer eines Touch-Workshops, in dem Nicht-Behinderte und Behinderte lernen, einander zu berühren, dem an spinaler Muskelatrophie erkrankten Christian begegnet. Während es Tómas schwer fällt, seine zwischen Ekel und Sympathie changierenden Gefühle zuzulassen, ist Christian mit sich im Reinen und lebt mit seiner nichtbehinderten Freundin Grit lustvoll seine Sexualität aus.

Und da ist Regisseurin Adina Pintilie selbst, die immer wieder ihre Beobachterposition hinter der Kamera verlässt und sich mit ihren eigenen Emotionen und Fragen über Intimität einbringt. Alle begegnen sich in einem surrealen Garten der Lüste, dessen Teilnehmer sich in Fesselspielen fallen lassen, wo Körper nur noch Körper sind und nur das Begehren zählt.

TOUCH ME NOT ist eine hautnahe filmische Versuchsanordnung mit Laien und professionellen Schauspielern, in der die Grenzen zwischen Realität und Fiktion, zwischen Mann und Frau, „normal“ und „anders“, durchlässig werden.

Eine zärtliche, schamlose Expedition in verdrängte Bereiche des Begehrens und der Sexualität, dorthin wo Ängste und Erinnerungen uns die Erfüllung unserer Sehnsucht nach Nähe verwehren.

TOUCH ME NOT ist ein philosophischer Film-Essay, der mit seiner behutsamen und doch radikalen Entblößung seelischer und körperlicher Hemmungen ein Plädoyer für eine befreite Intimität darstellt, für die Überwindung jener gesellschaftlich vorgegebenen Konventionen und Vorurteile, die uns in der Bewusstwerdung unserer Körperlichkeit zurückhalten.

TOUCH ME NOT ist eine Schule des Sehens und des Fühlens, in der auch der Zuschauer dazu gebracht wird, „von der Klippe zu springen“ und der tief berührt.

PRESSESTIMMEN

DIE ZEIT

TOUCH ME NOT passt in die aufgeladenen Diskussionen unserer Zeit und setzt #MeToo aus anderer Perspektive fort: als zwingende, von innen kommende Suche nach einer Körperlichkeit jenseits der festgelegten und festlegenden Blicke.

SPIEGEL ONLINE

Inhaltlich mutiges Kino, das einen im besten Sinne berührt.

KINO ZEIT

Adina Pintilies Film TOUCH ME NOT ist nicht einfach ein Film. Es ist eine Erfahrung. Und eine so intime und so tiefgründige, dass man das Kino entweder frühzeitig verlässt, weil man die Macht dieser Intimität nicht ertragen kann, oder man bleibt bis zum Ende auf die Gefahr hin, dass man das Werk und die Fragen, die es sich stellt, noch lange mit sich herumtragen wird. TOUCH ME NOT ist ein Selbstfindungstrip. Als Film ist er aber auch ein mutiges, experimentelles Werk, das Themen, Menschen, Körper und Emotionen ins Kino bringt, die man sonst niemals sieht.

THE HOLLYWOOD REPORTER

Eine eindringliche, unter die Haut gehende Meisterleistung. Ein ungetrübter Blick auf die menschliche Sexualität, in dem die Grenze zwischen Fiktion und Realität durchlässig wird. Für Prüderie ist in dem aufklärerischen Film TOUCH ME NOT, in dem die Charaktere mit der Lust und der Qual und ihrem Verhältnis zu ihren nackten Körpern ringen, kein Platz. Dieses Debüt der jungen rumänischen Autorenfilmerin Adina Pintilie, die im Film auch als sie selbst auftritt, verblüfft durch Intelligenz, Selbstbewusstsein und Originalität.

INDIEWIRE

Trotz seiner Nacktheit und „kinky“ Sexualität ist dieser unklassifizierbare Film von einer geradezu kindlichen Unschuld beseelt. Nüchtern und radikal menschlich, rätselhaft und wunderbar direkt inszeniert und unbestreitbar real, ist TOUCH ME NOT eine kühne Abhandlung über die seltsame (und oft entfremdete) Beziehung von Menschen zu ihrem eigenem Körper. Pintilie geht ihr Thema mit der klinischen Distanz eines Wissenschaftlers und der Warmherzigkeit eines Heilers an – oft beides gleichzeitig, und konstatiert, dass viele von uns in unserer fleischlichen Rüstung gefangen sind, isoliert von unserem Selbst und von anderen, durch Scham, Traumata oder einer tragischen Kombination von beidem.

SIGHT & SOUND

Ein mutiges Experiment... TOUCH ME NOT dürfte bei all jenen einen Nerv treffen, die darum kämpfen, ihre eigene Identität zu verstehen und zu leben... doch experimentierfreudige Zuschauer aller Überzeugungen sollten dieser wohlmeinenden, rastlos neugierigen Feier weiblicher und diverser Sexualität unvoreingenommen begegnen.

GIONA A NAZZARO

Mit formal wie politisch außergewöhnlichem Mut handelt der Film von Körper und Begehren. Sowohl inszenatorisch wie in ihrem performativen Zugang und ihrer dokumentarischen Methode geht Adina Pintilie Risiken ein und erschafft ein in keine Schublade passendes Filmkunstwerk, das eine radikale Herausforderung des binären Systems und des herrschenden Diskurses über Sexualität darstellt. TOUCH ME NOT nimmt uns mit zu einer tiefgreifenden Erfahrung.

THE FILMSTAGE

Im besten Falle drückt der Film aus, dass wir glücklicher sind, wenn wir unseren Körper kennen und dass die Gesellschaft Intimität als etwas Schuldbesetztes, etwas Angstmachendes betrachtet. Und er bewegt auch als ein Film über die Bejahung des Körpers und seiner Bedürfnisse... In der heutigen HighSpeed-Social-Media-Welt, in der Intimität inmitten der Tinderisierung von Beziehungen verloren zu gehen droht und in der sich der Diskurs über Sexualität stetig verändert (zuletzt im Zuge der #MeTooBewegung), ist es schön zu sehen, wie sich Pintilies Film die Zeit nimmt, sich auf die grundlegenden, aber nicht weniger wichtigen menschlichen Eigenschaften unserer Beziehungen zu konzentrieren.

MIHAI CHIRILOV – KÜNSTLERISCHER DIREKTOR DES TRANSILVANIA INTERNATIONAL FILMFESTIVAL Ein mutiger Film, ohne Sicherheitsnetz, beseelt von einem außergewöhnlichen Sinn für Unschuld und Reinheit. Beim Betrachten werfen wir einen Blick auf uns selbst.

DMOVIES

Ein Film, der einen berührt. Der einen auch umarmt, streichelt, mitreißt, ins Gesicht schlägt und vor Freude und Wut zum Schreien bringt.

CINEUROPA

Eine anspruchsvolle, zum Nachdenken anregende, wichtige Erforschung von Intimität und der Idee des Selbst: der herausfordernde Film TOUCH ME NOT betritt Neuland und verwischt die Grenzen zwischen Realität und Fiktion.

ANMERKUNGEN DER REGISSEURIN ADINA PINTILIE

Als ich zwanzig Jahre alt war, glaubte ich alles über die Liebe zu wissen, darüber, wie eine gesunde intime Beziehung sein sollte, wie das Begehren funktioniert. Als ich im Laufe der Jahre immer mehr mit dem wahren Leben konfrontiert wurde, wurde ich auch in immer stärkerem Maße von einer Frage beunruhigt: warum bringt Intimität zugleich so viel Angst, Schuldgefühl, Misstrauen und Einsamkeit mit sich? Warum ist jeder Glücksmoment von der Angst überschattet, dass er bald endet? Angesichts meiner eigenen Erfahrungen und der von nahestehenden Menschen begann ich meine einst so klaren Ansichten über das Leben, Normalität, Liebe und so weiter anzuzweifeln. Und damit begann eine lange Phase der Selbstfindung.

Im Laufe dieser Reise entdeckte ich die verschlungenen Pfade, durch die unsere erwachsene Fähigkeit, intime Beziehungen aufzunehmen, von unserer Kindheit, und vor allem durch unsere primäre Bindung mit unserer Mutter beeinflusst wird. Intimität spielt in der menschlichen Erfahrung eine zentrale Rolle und hat seine Wurzeln in der ersten physischen, emotionalen und psychologischen Bindung zwischen der Mutter und dem Neugeborenen. Dank dieser grundlegenden Verbundenheit erfährt der Säugling den ersten Kontakt zu Welt und kann so mit dem Aufbau seines Selbstgefühls beginnen. Dieser grundlegende Kontakt formt das Hirn, hat einen tiefen Einfluss auf sein Selbstwertgefühl, seine Erwartungen an andere, und auf die Art und Weise, wie er später als Erwachsener Bindungen eingeht und Intimität erlebt. Ein guter Freund und Psychotherapeut drückte es folgendermaßen aus: „Erzähl mir, wie du geliebt wurdest, und ich erzähle dir, wie du liebst“. Und je früher diese Erfahrung gemacht wurde, umso unbewusster ist sie, umso stärker prägt sie jene Verhaltensmuster, die einen tiefen Einfluss auf unser Leben als Erwachsene haben, auf die Wahrnehmung von uns selbst und von anderen in Bezug auf Intimität, ohne dass wir uns dessen bewusst sind.

Neben dieser Schlüsselrolle für die Ausbildung der Identität hat die Entwicklung einer gesunden Intimität auf individueller Ebene entscheidende Auswirkungen auf der Ebene der Gemeinschaft, bei der Bildung eines psychosozialen Netzwerks menschlicher Wesen mittels tragfähiger emotionaler Bindungen. Eine dysfunktionale Intimität innerhalb der Kernfamilie ist ein fruchtbarer Boden für spätere Konflikte, für Missbrauch, Diskriminierung und Vorurteile in einem größeren sozialen und politischen Maßstab. Das Ziel meines Films TOUCH ME NOT ist, einen Raum zu schaffen für (Selbst)Reflektion und Veränderung, in dem die Zuschauer dazu aufgefordert werden, ihr Wissen über die menschliche Natur zu vertiefen und ihre Erfahrungen und Vorstellungen über intime menschliche Beziehungen neu zu bewerten – besonders im Hinblick auf die De-Objektivierung und Individualisierung menschlichen Austauschs, im Wecken der Neugier auf den „Anderen“ und im Hinblick auf unsere emotionale Fähigkeit, sich in die Haut dieses „Anderen“ zu versetzen. Ich persönlich glaube, dass das Verständnis der menschlichen Natur und die Ausübung unserer Fähigkeit, den anderen als unser anderes Ich zu empfinden, als eine andere Möglichkeit unseres eigenen Selbst, eine wesentliche Kraft der Veränderung darstellt, sowohl bezüglich unseres inneren Selbst, wie auch hinsichtlich unseres Umgangs mit der Außenwelt. So wie es der Anarchist Gustav Landauer beschrieb: „Die Gesellschaft ist nicht etwas, das durch Revolution verändert werden kann, sie stellt einen Zustand dar, geformt von den Beziehungen der Menschen untereinander, dem Modus menschlichen Verhaltens; wir ändern sie, indem wir unsere Beziehungen ändern, indem wir uns anders zueinander verhalten.“

Und hier bin ich nun, mitten im Prozess des Arbeitens an mir selbst, um endlich die Nabelschnur zu kappen, all das loszuwerden, das mich in meinen intimen Beziehungen, meiner Kreativität davon zurückhält, frei zu sein, zu erblühen. Und TOUCH ME NOT ist Teil genau dieser persönlichen Forschungsreise, indem darin alle meine eigenen Ansichten über Intimität hinterfragt werden. Alle Charaktere verzehren sich nach Intimität und haben zugleich tiefe Angst davor, stecken fest in alten Mustern und Abwehrmechanismen, im Zusammenprall zwischen dem Bedürfnis nach Bindung und Autonomie, zwischen Geben und Nehmen, zwischen ihrer Auffassung von Intimität und der Realität. Das zentrale Dilemma von Intimität – den anderen zu lieben ohne sich zu verlieren – bildet den Kern meiner Suche - sowohl hier im Film wie in meinem Leben.

ÜBER REALITÄT UND FIKTION

Als Filmemacherin habe ich mich schon immer mit meiner eigenen persönlichen Beziehung zur Realität auseinandergesetzt. Ich arbeite sehr viel mit Realität und ich finde nicht, dass es zwischen Realität und Fiktion eine Grenze gibt; es gibt nur das Kino als subjektive Erfahrung von Realität.

Die Hauptebene, auf der die Realität vs. Fiktion-Dialektik ins Spiel kommt, ist der Prozess des Filmemachens: nicht nur hinsichtlich der Nutzung des kreativen Potential echter Schauplätze und Ereignisse, sondern auch - und ganz besonders - bei der Arbeit mit den Charakteren. Das Ensemble besteht aus einer Mischung von professionellen und nicht-professionellen Schauspielern. In ausführlichen Improvisationsworkshops wird mit Themen wie Familienkonstellation, Re-Enactment, „gespielte“ Realität, intime Tagebücher, die Darstellung der Träume und Fantasien der Charaktere etc. experimentiert – mit dem Ziel, basierend auf den authentischen emotionalen Hintergrundgeschichten der Darsteller, die Charaktere zu entwickeln, um Schicht um Schicht die tiefer liegende Wahrheit der Charaktere zu enthüllen. Die Fiktion liefert den Rahmen für die Arbeit mit der Realität, und bietet zugleich einen sicheren Schutzraum für jene Menschen, die das Risiko auf sich nehmen, sich uns zu öffnen, uns in diesem Prozess ihr Innerstes zu offenbaren.

Ich „caste“ eine Person, damit sie einen „Charakter“ darstellt, doch der Charakter wird „real“ während ich mit der privaten Geschichte jener Person, die ihn verkörpert, arbeite: ihre Biographie, ihre persönlichen Erinnerungen etc. werden also in einer hybriden Mischung zum emotionale Fleisch des Filmcharakters. Das menschliche Wesen auf der Leinwand ist eine neue, komplexe, äußerst widersprüchliche Figur, ein Hybrid bestehend aus meinem eigenen Material und ihrer eigenen Biographie. Es fasziniert und tiefenberührt mich an diesem Prozess, auf welcher unerwarteten Weise Realität und Fiktion ineinander gespiegelt werden, sich gegenseitig inspirieren, wie die Grenzen zwischen beiden immer stärker verwischen, wie die filmische Erfahrung die Realität verändert und umgekehrt, sowohl bei den Charakteren wie bei mir als Filmemacherin.

Während dieses Prozesses entdeckte ich nach und nach wie all diese Menschen auf unterschiedliche Weise mit der Einsamkeit zurechtzukommen versuchen, wie sie alle in der Falle stecken, gefangen zwischen einem tiefen Bedürfnis nach Intimität und einer Riesenangst davor. Doch ich bin nicht an einer bloßen „Inventur der Einsamkeit“ interessiert. Was mich fasziniert und tief berührt sind die unerwarteten Wege, auf denen Menschen aus ihrem inneren Gefängnis zu entkommen versuchen, um wieder in Kontakt zu ihren eigenen Körpern und Gefühlen zu finden. Ich entdecke wieder und wieder, dass der Kern des interessantesten, oft auch empörendsten menschlichen Verhaltens in den meisten Fällen ein tief sitzendes Bedürfnis nach Liebe, danach, geliebt zu werden, ist.

Bei der emotionalen Entdeckungsreise, die ich mit den Charakteren von TOUCH ME NOT unternahm, entdeckte ich selbst meine eigenen unbewussten Abwehrmechanismen und Projektionen, Vorurteile, meine verzerrte Wahrnehmung von Intimität, irrationales Verhalten etc.. Ich sehe mich selbst in jedem dieser Menschen gespiegelt, in verschiedenen Stationen und Augenblicken meines Lebens, wie in einem zersplitterten Spiegel, der aus zugleich realen und möglichen Glasstücken besteht. So wie Gustave Flaubert über seine Romanheldin sagte: „Madame Bovary – das bin ich“ oder das könnte ich auf jeden Fall sein.

BESETZUNG

LAURA BENSON

LAURA BENSON ist eine zweisprachige anglofranzösische Schauspielerin, die seit 1981 in Paris lebt. Sie wurde an der prestigeträchtigen Nanterre Amandiers Theaterschule unter der Leitung von Patrice Chéreau und Pierre Romans ausgebildet. Ihr Filmdebüt feierte sie mit HÔTEL DE FRANCE (1987) unter der Regie von Patrice Chéreau. Ihr Bühnendebüt vollzog sie mit ihrer Rolle der Anna Petrovna im Stück „Platonow“ von Tschechow, ebenfalls in einer Inszenierung von Patrice Chéreau. Als Bühnenschauspielerin arbeitete sie unter anderem mit Regisseuren wie Pierre Romans, Luc Bondy, Irina Brook und Stuart Seide zusammen. 2003 schrieb und entwickelte sie zusammen mit Nathalie Bensard das Stück „George“, das sie auch mit ihrer eigenen Theatergruppe produzierte. Für ihre Darstellung wurde sie 2005 beim Molière-Theaterpreis mit einer Nominierung in der Kategorie Révélation nominiert. LAURA BENSON trat 1987 in THE LOVER von Jacques Doillon auf und im Jahr darauf in DANGEROUS LIAISONS („Gefährliche Liebschaften“) unter der Regie von Stephen Frears. Zu ihren weiteren Filmen gehören I WANT TO GO HOME (1990) von Alain Renais, READY-TO-WEAR („Prêt-à-porter“, 1994) von Robert Altman und THE AMERICAN (2004) von Patrick Tim.

„Ich habe keine „Rolle gespielt“, ich erforschte Gefühle und Situationen, die ich mit der Kamera teilte – und vertraute Adina dieses chaotische Material an. Sie verlieh ihm dann Sinn. Nicht ich. Ich glaube, ich habe nie gedacht oder gesagt „Laura könnte oder könnte nicht dies oder jenes tun“, da – wie im wahren Leben – man selbst seine Grenzen bestimmt. Und ihre Grenzen waren zweifellos auch ein wenig die meinen. Ich traute mich in diesem filmischen Tagebuch Dinge zu tun und mitzuteilen, entdeckte Arten mich auszudrücken, an die ich nie zuvor auch nur gedacht hatte. Diese persönliche Erfahrung verleiht, finde ich, dem Film eine starke authentische Präsenz. Trotz des Unbehagens fühlte ich mich in diesem Prozess sicher und gut aufgehoben. Ich konnte mich hinter Laura verstecken und Dinge erleben und tun, die ich mich zuvor noch nie getraut habe, ja noch nicht einmal gewagt habe; mir vorzustellen. Dies erlaubte mir Bereiche zu erforschen und zu finden, die ich zuvor nie zu betreten gewagt hätte.“

TÓMAS LEMARQUIS

Aufgewachsen in Island und Frankreich, studierte TÓMAS LEMARQUIS Theater am Cours Florent in Paris und an der Reykjavík School of Fine Arts in Island. Daneben beschäftigte er sich mit schamanistischen Praktiken und anderen alternativen Therapieansätzen und kombinierte so in seinem eigenen Prozess persönlichen Wachstums auf harmonische Weise seine spirituelle Suche mit künstlerischen Experimenten. Sein bekanntester Auftritt ist seine Hauptrolle im isländischen Film NÓI ALBINÓI (2003). Zu seinen weiteren Filmen gehören SNOWPIERCER (2013), X-MEN: APOCALYPSE (2016) und BLADE RUNNER 2049 (2017). „Ich war schon immer fasziniert vom Prozess innerer Veränderung. Davon, meine Schattenseiten ans Licht zu bringen. TOUCH ME NOT bot mir die einzigartige Möglichkeit, diese Arbeit vor der Kamera fortzuführen, ein Prozess, der ebenso beängstigend wie aufregend war. Dieser Arbeitsprozess in einem Bereich, in dem Realität und Fiktion durchlässig wurden, bot mir einen sicheren Ort. Er brachte meinen Kopf dazu, zu glauben, dass ich eine andere Person „schauspielerte“ – während in der Realität mein Unbewusstes meine eigenen Gedanken an die Oberfläche transportierte, um sie in diesen Charakter einzubringen. Adina ist eine Meisterin in der Erschaffung dieses geheiligten Ortes, in dem man alle Anhaltspunkte dafür verliert, wer man ist, ob man sich in der Realität oder in der Fiktion aufhält. Man besteigt eine Achterbahn der Gefühle und Empfindungen und verlässt sie zugleich verändert und mit vielen neuen Fragen - und mit einem Film. Mehr kann ich nicht verlangen.“

CHRISTIAN BAYERLEIN stellt sich vor: „Ich wurde 1975 geboren und lebe im Südwesten Deutschlands in der Rheinebene und ich bin Rollstuhlfahrer mit spinaler Muskelatrophie. Ich habe Computerwissenschaft studiert und arbeite jetzt als Webentwickler. Ich bin ein Nerd, liebe Wissenschaft und Science Fiction, besonders STAR TREK. Ich reise viel, zu meinen großen Leidenschaften gehört es, die Welt zu sehen. Ich mag es, mit Freunden abzuhängen, ins Kino zu gehen und mag auch Kunst und Kultur. Als politischer Aktivist kämpfe ich für die Rechte von behinderten Menschen, besonders für Barrierefreiheit und das Recht, in der Gemeinschaft zu leben. Ich habe großes Interesse an Sexualität von Behinderten und betreibe auch einen Blog über dieses Thema, „kissability.de“. Ich halte darüber auch Vorträge und nehme teil an mehreren Kulturprojekten, die sich mit einer positiven Sicht auf (behinderte) Körper und mit Selbstermächtigung (empowerment) befassen.“ „Ich habe keine Angst wegen dieses Films oder davor, angegriffen zu werden. Weißt du Adina, wenn sie dich beschuldigen, verwundbare menschliche Lebewesen wie Behinderte ausgebeutet zu haben, dann musst du wissen, dass die Leute, die jetzt schreien, genau diejenigen sind, die keine Ahnung bezüglich Behinderung haben, davon, was wir Behinderten fühlen, brauchen, ersehnen. Sie hegen ihre eigenen, falschen Auffassungen über Behinderung. Sie betrachten uns als verwundbar, als Menschen, die beschützt werden müssen. Aber tatsächlich ist dies bevormundend, sie wollen uns unten halten. Wie jedermann habe auch ich das Recht meinen Körper zu genießen, meine Sexualität zu erforschen, mich als sexuelles Wesen zu begreifen. Ich glaube, dass es wichtig ist zu zeigen, dass wir behinderte Menschen dieselben Sehnsüchte, Träume, Reaktionen auf Reize haben wie alle anderen.“

GRIT UHLEMANN

stellt sich vor: „Ich wurde 1976 geboren und bin eine Keramikkünstlerin, die in Rheinland-Pfalz arbeitet. Ich studierte Bildhauerei und Mediengestaltung in Irland. Ich beschäftige mich mit Landschaft, Geologie und mit der Erforschung anderer Kulturen. Zusammen mit meinem Freund Christian unternehme ich viele Reisen. Wir haben zusammen viele Orte in Asien und Europa besucht. Ich finde es wichtig, viele Kulturen zu erleben und zu zeigen, dass Behinderung nicht bedeutet, dass man zu Hause sitzen bleiben muss und sich selbst bemitleidet. Besonders behinderte Menschen brauchen ein viel abwechslungsreicheres Leben. Denn nur auf diese Weise können sie sich ein Urteil bilden und sich stärker in die Gemeinschaft einbringen. Ich finde, dass auch andere behinderte Menschen die Möglichkeit haben sollten, mittels Reisen Erfahrungen zu sammeln, beispielsweise durch Austauschprogramme oder mittels anderer finanzieller Unterstützung. Meine seit drei Jahren bestehende Beziehung mit Christian ist eine sehr schöne Beziehung. Unser Leben ist so vielseitig, und wir können soviel teilen. Eine Beziehung mit einem behinderten Partner kann genauso erfüllend sein wie andere Beziehungen.“

IRMENA CHICHIKOVA

IRMENA CHICHIKOVA feierte ihr professionelles Theaterdebüt im Stück „The Art of Sweeping Things Under the Rug“ (2008), für das sie eine Nominierung bei den bulgarischen IKAR Awards (2009) erhielt und mit dem Preis für die Beste Weibliche Hauptrolle bei den bulgarischen ASKEER Theater Awards (2009) ausgezeichnet wurde. Anschließend trat sie auf in „Nirvana“ (2009) und im Jahr darauf im Stück „Construction of the Liberated Imagination“ (2010) nach den Werken von Eugène Ionesco. Dann stand sie in „Duck Hunting“ (2012) von Alexander Vampilov im Bulgarischen Nationaltheater auf der Bühne. 2012 verkörperte sie die Hauptrolle im Film I AM YOU (2012), erntete viel Kritikerbeifall und wurde mit dem Preis für die Beste Hauptdarstellerin beim Golden Rose National Film Festival (2012) ausgezeichnet. 2014 trat sie auch im Film VIKTORIA (2014) auf, der seine Premiere bei der Sundance Film Festival World Competition feierte. Im folgenden Jahr war sie in SOUND HUNTERS (2015) und 2017 in Ilian Djevelevkovs Film OMNIPRESENT zu sehen.

HANNA HOFMANN

HANNA vollzog ihr Coming Out als Transsexuelle vor elf Jahren, nach zwanzig Jahren Ehe und einem Leben in einer Haut, in der sie sich nie wohl fühlte. Soweit sie zurückdenken kann, wollte sie immer eine Frau sein, obwohl die Natur sie mit dem Körper eines kräftigen Mannes ausgestattet hat. Als sie die fünfzig überschritten hatte, entschied sich HANNA schließlich, das Risiko zu wagen und zu werden, was sie immer sein wollte: sie ließ ihre (seine) Ehe und Familie hinter sich und begann ein neues Leben als Frau. Ungefähr zur gleichen Zeit begann sie als Sexarbeiterin zu arbeiten. Als geistreiche und charmante Plaudererin schlägt HANNA einen eleganten Bogen von philosophischen Themen (sie studierte Philosophie) zu ihren beruflichen Erfahrungen (sie verdient ihr Geld als Immobilienmakler, ergänzt durch Escort) und bis hin zur politischen und ökonomischen Krise in Europa. Sie ist außerdem eine Aktivistin für die Rechte von Sexarbeitern und sexuellen Minderheiten. Sie ist geschäftsführendes Vorstandsmitglied von BEDS (Berufsverband Erotische und Sexuelle Dienstleistungen) und bietet anderen transsexuellen Sexarbeitern psychologische Beratung an. Entgegen des allgemeinen Vorurteils praktiziert sie ihren Beruf als Sexarbeiterin nicht des Geldes wegen. Der Escort-Service spielte eine zentrale Rolle bei ihrer eigenen Suche nach Identität und wurde für sie zu einer befreienden und inspirierenden Spielwiese, in der sie ihre sexuellen Vorlieben und Fantasien, ihre Verführungsmacht und Verletzlichkeit und ihre Femininität erforschen konnte. Daneben debattiert sie auch öffentlich über die therapeutischen Vorzüge ihrer Sexarbeit, sowohl für sie selbst wie für ihre Kunden. Der Escort-Service, den HANNA anbietet, ist eine interessante Mischung aus erotischem Rollenspiel und psychotherapeutischer Beratung und hat auf ihre Klienten oft eine ermutigende Wirkung - fühlen sie sich doch anerkannt und darin bestätigt, dass ihre Fantasien und Wünsche nicht „falsch“ sind, sondern ein gesunder Weg der Selbsterforschung.

SEANI LOVE

Der in Australien geborene Seani Love ist ein männlicher Escort-Begleiter, der sich auf erotische Angebote spezialisiert hat, in denen sich „kinky“ Sexpraktiken, BDSM und Neo-Tantra überschneiden. Mit seiner Ausbildung als Berater, beim Theater, Urban Tantra und in weiteren Körpertherapien hat er vielerorts Anerkennung gefunden und wurde unter anderem bei den Sexual Freedom Awards in London 2015 als Sex Worker of the Year ausgezeichnet. In seiner Arbeit kombiniert er Techniken, deren Bandbreite von erotischen Ritualen über das körperliche Austesten von Grenzen bis zu den psychologischen Methoden von C.G. Jung reichen, und erarbeitet gemeinsam mit seinen Klienten Zugänge zu Selbstermächtigung, Heilung und Selbsterfahrung. Als internationaler Workshop-Vermittler hat Seani Love vielen Menschen bei ihrer Selbsterforschung, einhergehend mit größerer mentaler Stärke, sexueller Erfüllung, Körperbewusstsein und Selbstliebe unterstützt. „Die Zeiten ändern sich. Wir treten in eine neue Phase ein, in der wir, als Spezies, mehr Verständnis für unsere sexuellen Impulse entwickeln. Leute mit Spaß an „Kink“ werden nicht mehr als Perverse mit disfunktionalen Zügen betrachtet, sondern „Kink“ wird zunehmend als Aspekt einer gesunden Sexualität betrachtet und findet Eingang in das Sexleben normaler Menschen. Wenn wir damit beginnen, auf verantwortungsvolle Weise unsere sexuellen Fantasien zu erforschen, erforschen wir auch einen Teil unseres Unbewussten und gewinnen folglich Einblick in unsere tiefsten Wünsche, wir entwickeln neue Seinserfahrung und eine Weisheit, die uns auf unserem Lebensweg weiterhilft. Indem wir das Unbewusste in unser Bewusstsein befördern, verstehen wir uns selbst besser und befördern damit eine gesteigerte Selbstwahrnehmung.“

DIE REGISSEURIN

ADINA PINTILIE

Ist eine rumänische Filmemacherin und eine bildende Künstlerin, die mehrfach auf renommierten internationalen Filmfestivals ausgezeichnet wurde. Sie machte ihr Examen 2008 an der Nationaluniversität für Theater und Film in Bukarest. Ihr Werk, das sich stets an der Grenze zwischen Fiktion, Dokumentarfilm und Bildender Kunst bewegt, steht für eine neue rumänische Filmszene und sticht durch ihren sehr persönlichen visuellen Stil, den Mut zur experimentellen Filmsprache und zur kompromisslosen Erforschung der menschlichen Psyche hervor.

Ihr mittellanger Film DON'T GET ME WRONG (produziert von Aristoteles Workshop, unterstützt von ARTE France, dem Rumänischen Cinema Center und dem Rumänischen Nationalfernsehen) feierte seine Premiere 2007 in Locarno in der Sektion Filmmakers of the Present Competition, wurde 2007 bei IDFA in der Sektion Best of Fests gezeigt, auf der DOK Leipzig 2007 mit der Goldenen Taube für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet und bei über 50 internationalen Filmfestivals ausgewählt/preisgekrönt: darunter Thessaloniki, Montpellier, Triest, Namur, Documenta Madrid, München, Moskau, Sarajevo, Warschau, Krakau, Docupolis Barcelona.

Ihr letzter mittellanger Film OXYGEN feierte seine Premiere 2010 bei der Rotterdam Tiger Awards Short Film Competition und wurde für zahlreiche internationale Festivals ausgewählt, darunter Buenos Aires BAFICI, Montpellier, Thessaloniki, Tampere und Bilbao. OXYGEN wurde bei den rumänischen Filmpreisen GOPO 2011 in den Kategorien Best Short Film Award und Young Hope Award nominiert. Ihr letzter Kurzfilm DIARY#2, eine rumänisch-niederländische Koproduktion, gewann 2013 den ZONTA-Preis der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen, wurde 2014 auf dem Sofia Film Festival in der Sektion Best Balkan Shorts gezeigt und lief unter anderem auch auf dem Belo Horizonte International Short Film Festival 2013. Ihr Kurzfilm SANDPIT#186 (mit Co-Regisseur George Chiper) wurde 2008 in Locarno in der Sektion Author's Short Section uraufgeführt, 2009 mit dem Runner Up Award auf dem Miami International Film Festival ausgezeichnet und im gleichen Jahr in der Kategorie Special Mention auf dem Trieste Film Festival preisgekrönt.

DIE PRODUZENTEN

BIANCA OANA

Seit 2009 ist BIANCA OANA als Produzentin, Entwicklerin und Vermarkterin von mehrfach ausgezeichneten Arthouse-Filmen tätig, darunter TOTO AND HIS SISTERS (2014) von Alexander Nanau, eine internationale Co-Produktion von Strada Film, Alexander Nanau Production, HBO Europe und in Zusammenarbeit mit RTS Radio Television Suisse, TVO Canada, YLE Finnland; den Weltvertrieb übernahm Outlook Filmsales. TOTO AND HIS SISTERS feierte seine Premiere 2014 auf dem San Sebastian Film Festival und wurde mit dem Grand Prix beim Angers Film Festival, dem Goldenes AugeFilmpreis beim Zurich Film Festival und dem Best Documentary Award beim Warschau Film Festival ausgezeichnet und zudem für renommierte Festivals wie Hot Docs, Dok Leipzig, Tribeca, Stockholm und viele andere ausgewählt. Der Film wurde nominiert für den Europäischen Filmpreis in der Kategorie Bester Dokumentarfilm und für den LUX-Filmpreis des Europäischen Parlaments, lief in französischen und japanischen Kinos mit 15.000 Besuchern und wurde anschließend auf DVD veröffentlicht. TURN OF THE LIGHTS, von Ivana Mladenovic wurde 2012 auf dem Tribeca Film Festival New York in der Sektion Viewpoints uraufgeführt. Der Film gewann den Preis The Heart of Sarajevo for Best Documentary beim Sarajevo Film Festival und wurde auch in der Kategorie Best Director beim Zagreb Dox-Festival ausgezeichnet. IF I WANT TO WHISTLE, I WHISTLE von Florian Serban wurde 2010 auf der Berlinale uraufgeführt. Der Film wurde mit dem Silbernen Bären - Grand Prix der Jury der Berlinale und mit dem Alfred-Bauer-Preis ausgezeichnet. Seit 2015 fungiert BIANCA OANA als Produzentin für Manekino Film und betreute den Spielfilm TOUCH ME NOT. BIANCA OANA setzt sich leidenschaftlich für die Entdeckung von Filmemachern mit einer originellen künstlerischen Handschrift ein, ungeachtet des Mediums, das sie auswählen.

PHILIPPE AVRIL

PHILIPPE AVRIL ist zuerst und vor allem ein Filmliebhaber, Entdecker von Talenten und offen für Vielfalt, und lebt seit 1974 in Strasbourg in Frankreich. Unter seinen ersten Co-Produktionen finden sich mittel- und osteuropäische Filmemacher: Dušan Hának (PAPER HEADS, 1994, Slowakei), Petr Václav (MARIAN, 1996, Republik Tschechien), Valdas Navasaitis (KIEMAS 1999, Litauen) und Bakhtiyar Khudojnazarov (LUNA PAPA, 1999, Tadschikistan). Seit 1997 entwickelt er Co-Produktionen mit asiatischen Filmemachern: Park Kwang-su (THE UPRISING, 1997, Südkorea), Aoyama Shinji (EUREKA, 2000, Japan), Garin Nugroho (A POET, 2001, Indonesien), Sabiha Sumar (KHAMOSH PANI, 2003, Pakistan), Vimukthi Jayasundara (THE FORSAKEN LAND, 2005, Sri Lanka, BETWEEN TWO WORLDS, 2009, Sri Lanka, CHATRAK, 2011, Indien), Murali Nair (VIRGIN GOAT, 2010, Indien), Wang Bing (THE DITCH, 2010, China), Pepe Diokno (ABOVE THE CLOUDS, 2014, Philippinen), Katsuya Tomita (BANGKOK NITES, 2016, Japan) und Phuttiiphong Aroonpheng (MANTA RAY, 2018, Thailand). Ab dem Jahr 2000 war er auch als Co-Produzent von nahöstlichen und afrikanischen Filmemachern tätig: Monika Borgmann & Lokman Slim (MASSAKER, 2005, TADMOR, 2016, Libanon), Haile Gerima (TEZA, 2008, Äthiopien), Malek Bensmail (CHINA IS STILL FAR, 2009, Algerien) und Licínio Azevedo (THE TRAIN OF SALT AND SUGAR, 2016, Mosambik).

Zu seinen weiteren Co-Produktionen gehören: COLOSSAL YOUTH von Pedro Costa (Portugal, 2006), LA FINE DEL MARE von Nora Hoppe (Deutschland, 2006), WELCOME TO BATAVILLE von François Caillat (Frankreich 2007), THE DAY WILL COME von Susanne Schneider (Deutschland, 2009), THE END OF SILENCE von Roland Edzard (Frankreich, 2011), THE FIFTH SEASON von Peter Brosens & Jessica Woodworth (Belgien, 2012), LEFT FOOT RIGHT FOOT von Germinal Roaux (Schweiz, 2013), BETWEEN 10 AND 12 von Peter Hoogendoorn (Niederlande, 2014) und HUNTING SEASON von Natalia Garagiola (Argentinien, 2017). Insgesamt hat PHILIPPE AVRIL von 1992 bis 2018 an weltweit bis dato 44 Autorenfilmen mitgearbeitet: davon 15 als ausführender Produzent, 26 als Co-Produzent, drei als Associate Producer. Laut Statistik: 35 Spielfilme und neun Dokumentarfilme, 17 Regiedebüts und neun Zweitfilme, 23 Koproduktionen außerhalb Europas. Viele dieser Filme wurden auf den Festivals von Cannes, Venedig, Berlin, Locarno und anderen ausgezeichnet.

DIE PRODUKTIONSFIRMEN

MANEKINO FILM - RUMÄNIEN

MANEKINO FILM ist eine unabhängige Produktionsfirma mit Sitz in Bukarest und widmet sich der Entwicklung und Vermarktung innovativer Filme und Filmemachern mit individueller künstlerischer Handschrift und einem besonderen Fokus auf die Realität. MANEKINO FILM wurde gegründet von den Filmemachern Adina Pintilie und Marius Iacob, als offizieller Rahmen für ihre seit zehn Jahren andauernde kreative Zusammenarbeit. Die Produktionen von MANEKINO FILM wurden ausgewählt und ausgezeichnet von vielen renommierten internationalen Filmfestivals, darunter Locarno, Rotterdam, IDFA Amsterdam, Sarajevo, Dok Leipzig, Moscow, Visions du Reel Switzerland, Krakau und Thessaloniki.

ROHFILM PRODUCTIONS – DEUTSCHLAND

Die Produktionsfirma ist spezialisiert auf internationale Co-Produktionen, deren letztere im internationalen Festival-Parcours beeindruckende Publikumserfolge und viel Kritikerbeifall feierten: THREE PEAKS („Drei Zinnen“, Variety Critics Award Locarno 2017), THE YOUNG KARL MARX („Der junge Karl Marx“, Berlinale Special 2017), LUNCHBOX („Lunchbox“, 2013) von Ritesh Batra, LORE („Lore“, Audience Award in Locarno 2012) und SNOW (Grand Prize Semaine de la Critique, Cannes Film Festival 2008).

LES FILMS DE L'ÉTRANGER - FRANKREICH

Die unabhängige Produktionsfirma mit Sitz in Strasbourg wurde 2003 von Philippe Avril und Francisco Villa-Lobos gegründet und wird zurzeit von Catherine Buresi zusammen mit Philippe Avril als Leiter Entwicklung und Produktion geführt. Die Produktion mit Fokus auf das Weltkino und die Entdeckung neuer Talente (zuletzt etwa Natalia Garagiola, Adina Pintilie und Phutti Phong Aroonpheng) konzentriert sich zurzeit auf europäische CoProduktionen und die Entwicklung neuer Formate.

AGITPROP – BULGARIEN

AGITPROP ist die wohl am meisten preisgekrönte bulgarische Filmproduktionsfirma. AGITPROP hat eine Reihe von Filmen produziert: kreative Dokumentarfilme und Spielfilme von Autorenfilmen mit persönlicher Handschrift, darunter der mehrfach preisgekrönte Film GEORGI AND THE BUTTERFLIES (2004, IDFA-Gewinner), THE MOSQUITO PROBLEM AND OTHER STORIES (2007, Cannes), CORRIDOR #8 (2008, Berlinale), OMELETTE (2008, Sundance) und LOVE & ENGINEERING (2014, Tribeca NY, Karlovy Vary). AGITPROP produzierte die ersten originalbulgarischen Sendungen für HBO und National Geographic. AGITPROP hat gerade die Produktion des Spielfilms THE INFINITE GARDEN unter der Regie des namhaften Theaterdirektors Galin Stoev abgeschlossen. Zurzeit dreht die Produktion die Fernsehserie FATHER'S DAY für das bulgarische Nationalfernsehen, die unter anderem auf dem Venedig Gap Financing Market und bei Serie Series präsentiert wurde.

PINK – REPUBLIK TSCHECHIEN

Pink ist eine in Prag ansässige Produktionsfirma, die 2009 von Alžběta Karásková und Radovan Šíbrt gegründet wurde. Ihr Schwerpunkt liegt in der Produktion von Dokumentar- und Spielfilmen sowie Foto- und Fernsehwerbekampagnen. PINK repräsentiert eine große Zahl kreativer Fotografen und Regisseure aus der Republik Tschechien und außerhalb, und beteiligt sich an der Produktion unterschiedlicher audiovisueller und wohltätiger Projekte. Zuletzt beteiligte sich PINK an der Produktion des Fernsehdokumentarfilms CINEMA, MON AMOUR, eine Co-Produktion mit HBO Europa und Libra Films, die 2016 auf dem DOK Leipzig uraufgeführt wurde, und co-produzierte außerdem die dreiteilige Serie 1986mm, die bei ARTE im Frühjahr 2018 ausgestrahlt wurde. PINK entwickelt und produziert derzeit mehrere Projekte, darunter die Fernsehdokumentarfilme WHEN THE WAR COMES (uraufgeführt auf der Berlinale 2018) unter der Regie von Jan Gebert und mit den Co-Produzenten HBO Europe und Hulahop; THE TAP TAP/LUST FOR LIFE unter der Regie von Radovan Šíbrt und koproduziert von HBO Europe, und DON'T GAZE LONG INTO THE ABYSS von Mohammadreza Farzad. In Arbeit ist außerdem das Spielfilmdebüt IMAGES OF LOVE des polnischen Regisseurs Tomasz Wiński.